

# Reisekrankheiten der Hunde



In Europa existieren verschiedene Krankheiten (bei uns wird häufig der Begriff Mittelmeerkrankheiten verwendet), die mittlerweile nicht mehr nur im Mittelmeerraum, sondern auch in weiteren Teilen Europas vorkommen können.

Überträger dieser Krankheiten sind Zecken, Stech- und Sandmücken, die inzwischen teilweise auch in Deutschland zu finden sind.

Wir beziehen uns mit den folgenden Informationen hauptsächlich auf die Situation in Ungarn.

Krankheiten wie Babesiose und Anaplasmose kommen in Ungarn nicht selten vor, werden aber meist schon vor Ort erkannt und behandelt. Auch Borreliose, Ehrlichiose und *Dirofilaria repens* können vorkommen. Die wohl bekannteste Krankheit, die Leishmaniose, existiert in Ungarn zum Glück aber nicht (Ausnahme ist der äußerste Süden in Ungarn). Dazu folgen später ausführliche Informationen.

Aus diesem Grund möchten wir uns der Verantwortung stellen und ermöglichen allen Interessenten unserer Hunde auf Wunsch im Vorfeld einen entsprechenden Bluttest, ein sogenanntes Ungarnprofil (bei ausreichender Vorlaufzeit). Die Kosten teilen wir Ihnen auf Anfrage mit. Diese müssten von den Interessenten getragen werden, auch wenn sie später den Hund nicht aufnehmen möchten.

Grund für die – im Vergleich zu Spanien – sehr hohen Kosten ist u.a. die Versendung der Blutproben in entsprechende Labore, in denen die Tests durchgeführt werden. Die Kosten werden von uns natürlich ohne Aufschlag weitergegeben.

Alternativ empfehlen wir allen Hundebesitzern, nach Einreise des Hundes, beim Tierarzt eine entsprechende Blutuntersuchung in Auftrag zu geben. Achten Sie bitte darauf, dass Ihr Tierarzt nur an das Labor von Parasitus Ex oder Laboklin versendet, denn nur hier werden, im Gegensatz zu den Mittelmeerprofilen, auch die speziellen Ungarnprofile angeboten.

Trotz eines in Ungarn negativ durchgeführten Tests kann es zu einer Ansteckung in den Tagen zwischen Test und Ausreise kommen, die vor der Ausreise nicht bemerkt werden kann.

Um aufzuklären, aber auch um etwas Angst zu nehmen, möchten wir nun folgend die wichtigsten Erkrankungen kurz beschreiben. Wir übernehmen keine Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit und bitten Sie, im Zweifelsfall zu einem Tierarzt zu gehen, der sich mit Reisekrankheiten auskennt!

Ein Großteil der folgenden Texte sind Auszüge aus den Informationen von Dr. Torsten Naucke und der Homepage des Vereins Parasitus Ex e.V. ([www.parasitus.com](http://www.parasitus.com)), dem wir ebenfalls beigetreten sind. Wir bedanken uns herzlich für die Genehmigung, Auszüge veröffentlichen zu dürfen und besonders für die inhaltliche Überprüfung unserer Texte.

## **Leishmaniose:**

Um einen Überblick zu haben, wie hoch die Durchseuchungsrate an Leishmaniose ist, haben wir im Jahr 2008 im Tierheim in Miskolc 100 ausreisende Hunde auf Leishmanien testen lassen. Nicht ein Hund wurde positiv getestet. Sandmückenpopulationen, die für eine Verbreitung verantwortlich sind, wurden nicht gefunden.

XAuch in einem langen Gespräch mit Dr. Naucke, einem der führenden Parasitologen auf diesem Gebiet, wurden uns diese Zahlen bestätigt, denn er hat ebenfalls eine Studie an 258 Hunden in Ungarn durchgeführt und kommt zu dem Ergebnis, dass es in Ungarn (außer im äußersten Süden) keine Leishmaniose gibt, sondern es sich bei eventuell positiven Tests um Kreuzreaktionen mit Babesien handeln kann.

Es ist auch nicht auszuschließen, dass Hunde mit Leishmaniose infiziert sind, weil sie sich z.B. bei Reisen, im Mittelmeerraum aufgehalten haben und dort infiziert wurden.

### **Symptome:**

Symptome der Leishmaniose können je nach Region, in der der Hund infiziert wurde, unterschiedlich sein.

Erste, sehr unspezifische Symptome einer klinischen Leishmaniose, können Durchfall, Lahmheit, allgemeine Trägheit, Appetitlosigkeit, begleitet von schleichendem Gewichtsverlust, sein. Die Tiere vertragen die Hitze schlecht, hecheln viel und ermüden leicht.

Spezifischere Symptome sind das Ausfransen und Einreißen der Ohren, kreisrunde, oft schlecht verheilende Hautläsionen, oft am Ohr, Haarausfall (oft Brillenbildung durch Haarausfall um die Augen herum), überlange Krallen, verkümmerte Gesichtsmuskulatur, lokale oder allgemeine Lymphknotenschwellung, Augenveränderungen (z.B. Entzündungen des Augenlids), Nasenbluten, Anämie, Leber-, Milz oder Nierenschäden. Nicht jedes dieser Symptome deutet auf eine Leishmanioseerkrankung hin, aber je nachdem wo sich der Hund aufgehalten hat, sollte diese Möglichkeit eventuell in Betracht gezogen werden.

### **Übertragung:**

Überträger der Leishmaniose ist die Sandmücke.

Direkte Übertragungen Tier zu Tier oder Tier zu Mensch sind sehr selten.

Leishmaniose-Hunde haben oft offene Ekzeme, in deren Wundsekret (nicht im Blut!) Leishmanien nachweisbar sind.

Diese sind theoretisch infektiös, wenn sie direkt von dem Ekzem in das Blut (oder eine Wunde) von Tieren oder Menschen gelangen. Daher sollte man infizierte Tiere mit Verletzungen grundsätzlich von Kindern fernhalten, und natürlich auch selbst größte Hygiene walten lassen.

An der Luft sind Leishmanien nicht lebensfähig. Sollte Wundsekret also beim Vorbeilaufen an Gegenständen hängenbleiben oder auf den Boden tropfen, ist die Infektionsgefahr vorbei, sobald es antrocknet, spätestens nach wenigen Minuten.

Durch Hundebisse kann Leishmaniose nicht übertragen werden, da im Speichel keine Leishmanien vorhanden sind. Auch über die Luft, Tröpfcheninfektion oder Körperausscheidungen wie Kot und Urin ist keine Übertragung möglich. Eine Übertragung beim Deckakt wäre theoretisch möglich, z. B. infolge der Ausscheidungen der Hündin. Vollständige Untersuchungen liegen hierzu noch nicht vor.

Selbst bei Kontakt mit frischem Blut (bei frischen Verletzungen des infizierten Hundes) besteht kaum ein Infektionsrisiko, da im frischen Blut kaum Leishmanien enthalten sind. Lediglich bei HIV-infizierten Menschen, die gleichzeitig Leishmaniose haben, ist bisher der Nachweis von Leishmanien im Blut gelungen.

### **Diagnose:**

In der Regel wird eine Blutuntersuchung auf Leishmanien-Antikörper durchgeführt, die jedoch in verschiedenen Labors unterschiedliche Ergebnisse bringen können.

Zur Diagnosesicherung empfehlen wir eine Blutuntersuchung bei einem der o.g. Labore. Parasitus Ex führt in Zusammenarbeit mit der Uni Zürich eine ELISA-Untersuchung durch, um die bisherige Diagnostik zu überprüfen.

Therapie:

Bei der Art der Therapie kommt es auf die genaue Diagnose an. Daher möchten wir an dieser Stelle keine Therapie-Ratschläge geben, sondern den Tipp, sich mit einem kompetenten Tierarzt zu besprechen.

### **Babesiose:**

Babesiosen sind weltweit vorkommende Erkrankungen, die durch Zecken übertragen werden. Die Dermacentor-Zecke wird seit dem Jahr 2004 auch in Deutschland gefunden.

Die Inkubationszeit beträgt 5 – 28 Tage.

### **Symptome:**

Die Krankheit setzt stets mit Fieber (bis 42°C) ein. Es folgen Mattigkeit, Appetitlosigkeit, rascher Konditions- und Gewichtsverlust, Anämie und Ikterus (Gelbsucht). Die Milz ist enorm vergrößert, in geringem Ausmaß auch die Leber. Eine Leberdegeneration ist immer vorhanden.

Chronisch kranke Tiere sind apathisch, schwach, abgemagert, mit vielfach nur vorübergehend ansteigender Temperatur; der Ikterus ist wenig ausgeprägt, die Anämie deutlich.

#### **Übertragung:**

Die Übertragung in Ungarn erfolgt durch die Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*).

Zur Vorbeugung können Hunde zur Zeit nur mit Advantix behandelt werden. (Achtung: Advantix muss an 4 verschiedenen Stellen des Hundekörpers aufgetragen werden)

#### **Diagnose:**

Die Diagnose geschieht mittels Bluttest.

#### **Therapie:**

Die Therapiemöglichkeiten besprechen Sie bitte mit Ihrem Tierarzt, der sich mit Reisekrankheiten auskennen sollte. Bei Fragen stehen wir gerne mit weiteren Kontakten zur Verfügung.

### ***Anaplasrose:***

Die Anaplasrose ist eine bakterielle Erkrankung, die durch Zecken übertragen wird.

Die Inkubationszeit beträgt 2-20 Tage.

Anaplasmen befallen die weißen Blutkörperchen (Granulozyten) und schädigen das Immunsystem.

#### **Symptome:**

Manchmal zeigen sich keine Symptome, wenn Symptome auftreten, sind das z.B. Fieber, Schwäche, allg. Blutungsneigung (Nasenbluten, Hämatome im Bauchbereich), Gelenksbeschwerden, Übelkeit, Erbrechen.

#### **Übertragung:**

Die Anaplasmen werden durch Zecken übertragen, den Holzbock (*Ixodes ricinus*)

#### **Diagnose:**

Die Diagnose wird durch einen Bluttest gestellt.

#### **Therapie:**

Die Anaplasrose kann mit einer längeren Antibiotikatherapie behandelt werden. Bitte sprechen Sie Ihren Tierarzt an.

### ***Ehrlichiose:***

Die Ehrlichiose ist eine bakterielle Erkrankung, die durch Zecken übertragen wird.

Die Inkubationszeit beträgt 2-20 Tage.

Ehrlichien befallen die weißen Blutkörperchen (Monozyten) und schädigen das Immunsystem.

#### **Symptome:**

Manchmal zeigen sich keine Symptome, wenn Symptome auftreten, sind das z.B. Fieber, Schwäche, allg. Blutungsneigung (Nasenbluten, Hämatome im Bauchbereich), Gelenksbeschwerden, Übelkeit, Erbrechen.

#### **Übertragung:**

Die Ehrlichien werden durch Zecken übertragen, die braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*)

#### **Diagnose:**

Die Diagnose wird durch einen Bluttest gestellt.

#### **Therapie:**

Die Ehrlichiose kann mit einer längeren Antibiotikatherapie behandelt werden. Bitte sprechen Sie Ihren Tierarzt an.

### ***Dirofilarien:***

Es kommen hauptsächlich 2 Filarienarten vor, die *Dirofilaria immitis* und die *Dirofilaria repens*.

#### ***Dirofilaria immitis:***

Dies ist die sogenannte Herzwurmerkrankung, bei der sich die Herzwürmer in Herz- und Lungengefäßen befinden. In Ungarn ist diese Art der Filarien sehr selten, und kann höchstens bei Hunden auftreten, die sich im Ausland aufgehalten haben. (Poebene-Norditalien)

**Symptome:**

Symptome sind Husten, Gewichtsverlust, Atemnot und Schwäche.

**Übertragung:**

Die Übertragung erfolgt durch Stechmücken und transplazentar (im Mutterleib).

**Diagnose:**

Die Bestimmung von Mikrofilarien im Blut mittels Anreicherungs-Verfahren (Knott, Difil-Test) liefert eine recht sichere Diagnostik vorhandener adulter Parasiten. Die kombinierte Anwendung von Anreicherungs-Verfahren und Herzwurm Antigen Tests liefert eine Zuverlässigkeit von bis zu 95 %.

**Therapie:**

Die Behandlung variiert je nach Intensität des Befalls. Wir empfehlen die Absprache mit einem Tierarzt der sich gut mit dieser Erkrankung auskennt.

***Dirofilaria repens:***

Diese Filarien befallen das Unterhautgewebe, halten sich aber auch zwischen den Organen auf und verursachen die kutane Dirofilariose.

**Symptome:**

Symptome sind Juckreiz, Papeln, gerötete Stellen (Erytheme), Schuppen, Knoten, Krusten und vermehrte Hornhautbildung.

**Übertragung:**

Die Übertragung erfolgt durch Stechmücken und transplazentar (im Mutterleib).

**Diagnose:**

Es gibt 2 Arten der Diagnostik: (1) Feststellung von Mikrofilarien in asymptomatischen Tieren, (2) Makrofilariämie verbunden mit Hautknoten.

Die Diagnostik der kutanen Dirofilariose basiert auf Hautknoten, der Feststellung von *D. repens* Mikrofilarien und einem negativen Herzwurm-Antigen-Test auf zirkulierende *D. immitis*.

**Therapie:**

Co-Infektionen mit Babesiose (95%), mit Anaplasmose (40%) und mit Leishmaniose (4%) treten bei Hunden mit Hautsymptomen häufig auf. Bei 100 Hunden einer Studie fand sich zumindest eine dieser zusätzlichen Erkrankungen.

Vor der eigentlichen Filarien-Behandlung muss die Behandlung der Co-Infektionen erfolgen. Im Anschluß daran ist es entscheidend, die adulten Filarien und die Mikrofilarien zu eliminieren.

Zur Zeit läuft eine Studie zu Filarien in Ungarn, in der zuerst die Mikrofilarien einmalig behandelt werden, dann die adulten Filarien und dann über 3 Monate nochmals die Mikrofilarien. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im August 2009 präsentiert.

Eine in Kürze beginnende Studie in Ungarn befasst sich mit der Möglichkeit, nur die Mikrofilarien über einen langen Zeitraum zu behandeln und somit die adulten Filarien absterben zu lassen.

Eventuell haben wir die Möglichkeit an der Studie teilzunehmen. Sollte Ihr Hund aus dem Tierheim in Miskolc an *Dirofilaria repens* erkrankt sein, melden Sie sich bitte bei uns.

***Borreliose:*****Symptome:**

Erste Symptome können lange nach dem Zeckenstich auftreten und sind Fieber, Müdigkeit, Appetitlosigkeit und insbesondere Gelenkentzündungen, häufig an Vorder- und Hinterläufen, die oft wechseln. Im weiteren Verlauf können Nerven, Nieren und andere Organe geschädigt werden.

**Übertragung:**

Die Borreliose wird durch Zecken übertragen, konkret durch den sogenannten Holzbock (*Ixodes ricinus*), der in Deutschland ebenfalls vorkommt.

**Diagnose:**

Die Diagnostik erfolgt mittels Bluttest.

Vorbeugend empfehlen wir eine Zeckenprophylaxe durch ein entsprechendes Halsband oder ein Mittel gegen *Ixodes ricinus*. Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit einer Impfung, die wir persönlich aber aus folgenden Gründen nicht empfehlen:

1. Es existieren mehrere, nah verwandte Erreger, von denen 3 bei erkrankten Hunden nachgewiesen wurden, die für das Entstehen der Lyme-Borreliose verantwortlich gemacht werden:

*Borrelia burgdorferi* s.s., *Borrelia garinii* und *Borrelia afzelii*.

*B. garinii* und *B. afzelii* werden für 80-90% aller Infektionen beim Menschen verantwortlich gemacht, *B. burgdorferi* s.s. fehlt in Teilen Deutschlands vollkommen, in anderen Teilen spielt diese Art nur eine untergeordnete Rolle.

Der bei uns erhältliche Impfstoff ist gegen *Borrelia burgdorferi* s.s. gerichtet.

2. Es wird immer wieder von schweren Erkrankungen nach der Impfung berichtet. Eindeutige Beweise dass ein Zusammenhang mit der Impfung besteht, sind schwer zu erbringen. Keinesfalls sollte während der Zeckensaison geimpft werden und eine bereits bestehende Erkrankung an Borreliose sollte durch einen Antikörper-Nachweis ausgeschlossen werden.

3. Das körpereigene Immunsystem ist i.d.R. in der Lage, Bakterien abzutöten. In zeckenverseuchten Gebieten wie Mittelhessen haben 90 % der untersuchten Hunde Borrelien-Antikörper und nur die wenigsten erkranken. Daher kann man davon ausgehen, dass es sehr viele Hunde gibt, die mit dem Erreger klarkommen und eventuell sogar immun sind.

4. Die serologischen Tests (IFAT, Elisa als IgM und IgG) auf Borreliose sind nur als Vortest zu sehen. Ist der serologische Test positiv folgt der IgM und IgG-Westernblot, welcher dann eine Aussage über die einzelnen Erreger trifft.

Ist auch der Westernblot positiv folgen PCR und Kultur.

### **Therapie:**

Die Behandlung einer Infektion erfolgt mit Antibiotika über einen längeren Zeitraum.

Sandra Ninka für Cani F.A.I.R. e.V. (April 2009)